

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 26 (1910)

**Heft:** 32

**Rubrik:** Allgemeines Bauwesen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXVI. Band

Direktion: **Walter Fenn-Holdinghausen.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20  
 Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 9. November 1910.

**Wochenspruch:** Wo einer hin will, da tut das Glück die Tür auf.

## Verbandswesen.

Der erste Zürcher kantonale Schreinerstag findet am 13. November im „Rebstock“ zu Thalwil statt. Auf der Traktandenliste steht u. a. die Berichterstattung

über die erste diesjährige Zentralvorstandsitzung (2. Oktober in Zürich) unter der neuen Leitung und der Bericht über den Stand der Einkaufsgenossenschaft.

## Allgemeines Bauwesen.

**Plankonkurrenz für ein neues Schulhaus in Uster.**  
 Die Öffnung der Couverts, welche die Namen der verschiedenen Verfasser der eingereichten Projekte enthielten, ergaben folgendes Resultat: 1. Nietmann, Architekt, in Thalwil; 2. Sigrist, Architekt, in Winterthur; 3. Boller, Baumeister, Uster; 4. Ruhn & Söhne, Architekten, Zürich IV; 5. Frisch, Architekt, Zürich; 6. Bonin, Bautechniker, Uster.

Das Projekt Nietmann weist folgende Räume auf:  
 1. Souterrain: Abwartwohnung mit 4 Zimmern und übrigen Räumlichkeiten, Schulbäder und Ankleidezimmer, 1 Wasch- und 1 Schulküche, 1 Turnlokal mit circa 130 m<sup>2</sup> Bodenfläche, die erforderlichen

- Heiz- und Kohlenräume für die Zentralheizung, 2 Abtritte.
- 2. Erdgeschob: Große Vorhalle, 4 Lehrzimmer mit zweiseitiger Beleuchtung, wovon eines für die Arbeitsschule, 2 Abtritte.
- 3. Erster Stock: 4 Schulzimmer mit zweiseitiger Beleuchtung, wovon eines für die Arbeitsschule, 1 Sammlungs- und 1 Lehrerzimmer, 2 Abtritte.
- 4. Dachstock: 2 Schulzimmer mit zweiseitiger Beleuchtung für den Handfertigkeitsunterricht, 2 Reservezimmer mit zweiseitiger Beleuchtung für die Arbeitsschule, 1 Reservezimmer mit einseitiger Beleuchtung, 2 Abtritte.

Sämtliche Schulzimmer für die Primarschule sind für die Maximalzahl von 64 Schülern berechnet. Die Kostenberechnung des Herrn Architekt Nietmann gibt für die Ausführung seines Projektes, Planierungs-Arbeiten, Rationalisation, Honorare für den Architekt und die Bauaufsicht, sowie der Titel Unvorhergesehenes inbegriffen, folgende Kostenbeträge an:

- a) ohne fertigen Ausbau des Dachstockes Fr. 250,000
- b) mit fertigem 261,000

Die Programm-Kommission empfiehlt der Schulgemeinde einstimmig die Durchführung der letztern Variante.

**Neue Gartenstadt.** In Winterthur plant man die Gründung einer Gartenstadt-Genossenschaft. Eine kürzlich stattgefundene Interessentenversammlung war von ca. 160 Personen besucht und dürfte schon in allernächster Zeit eine Baugenossenschaft konstituiert werden können.

die in Winterthur das Gartenstadtproblem praktisch zur Ausführung bringt.

**In Interlaken ist die Errichtung einer großen Wasserheilanstalt geplant.** Eine Kommission hat bereits ein Projekt aufgestellt, und in einer zahlreich besuchten Versammlung hat letzten Dienstag Herr Dr. Alb. Michel über die Frage referiert. Die neue Anstalt soll ein Mittel werden, die kurze Saison nach vorwärts und rückwärts zu verlängern. Die Gemeinde hat eine Subvention von 150,000 Fr. bewilligt.

**Schlachthausbau Zug.** Die Stadtgemeinde Zug hat einstimmig den Schlachthausbau auf der Röhli allmend in einem Kostenvoranschlag von 181,000 Fr. beschlossen.

**Für den Bau eines Zeughauses in Moudon** hat der Nationalrat den verlangten Kredit von 315,000 Fr. gewährt.

**Baumwesen bei Olten.** Der prächtige Tannwald, der sich einst auf dem rechten Ufer der Aare gegen Witznau hin erstreckte, wird in kurzem nicht mehr sein. Ein großer Teil desselben ist bereits der Industrie zum Opfer gefallen, und da, wo man früher die würzige Waldluft einatmete, duftet es jetzt nach Cocoline und geröstetem Kaffee, nach Seife und gegerbtem Leder, nach Gas und unvermeidlichem Benzin. Ueber all diesen Gerüchen schwebt eine Wolke von Dampf, von den mehr als 300 Lokomotiven herrührend, die jeden Tag im Bahnhof ein- und ausfahren.

Immer mehr von dem einstigen Walde nahm die Industrie für sich in Anspruch und nun macht sich auch die Bundesbahn daran, die Art an die letzten Tannen zu legen. Bald wird sich aus ihrem Holze eine Barackenstadt zu beiden Seiten der Aare erheben, um den italienischen Arbeitern Unterkunft zu bieten, während sie beim Bau des Basistunnels beschäftigt sind. Dann ist es mit der Poesie des Waldes vorbei. Statt dessen ertönt es beim Klang der Ziehharmonika: O dolce Napoli. Unterhalb der Rankweg sind bereits die Pfähle eingeschlagen, wo die neue Eisenbahnbrücke über die Aare führen soll, so daß wir in Zukunft in einer Distanz von wenigen Minuten drei Flußübergänge zählen werden und neun im Reichbild unserer kleinen Stadt. Was wohl Chidher, der ewig junge, spricht, wenn er nach abermal tausend Jahren dieselbe Straße gezogen kommt?

**Postbaute St. Gallen.** Der Ständerat hat den geforderten Kredit für diese ausgedehnte Baute bewilligt. Das zukünftige Bauwerk war dem Räte durch ein hübsches Gipsmodell veranschaulicht worden. Der Kommissionsreferent Calonder führte aus, daß das zur Ausführung bestimmte Projekt insgesamt Fr. 3,436,000 kostet, erscheint also auf den ersten Blick sehr teuer. Ein Vergleich mit anderen derartigen Bauten würde aber zu unzutreffenden Resultaten führen; es fallen in St. Gallen ganz spezielle Faktoren in Betracht. Abgesehen von den architektonischen Anforderungen wäre, sagt die Kommission, der Anlaß schlecht gewählt, bei St. Gallen knausern zu wollen. Die große Bedeutung des Verkehrszentrums St. Gallen soll auch in diesem Bau architektonisch zum Ausdruck gelangen. Von jeder unnötigen architektonischen Ausschmückung ist Umgang genommen worden. Die Stadt St. Gallen hat für das Projekt außerordentlich große Opfer gebracht, Fr. 600,000 für Expropriationen, Fr. 100,000 an den früheren gemeinsamen Landerwerb. Die Kommission beantragt, in der Ueberzeugung, daß ein durchaus billiger Ausgleich stattgefunden habe, einstimmig Genehmigung des Projektes und Bewilligung des Kredites.

Ständerat Schulthess erinnert an die Zurückweisung des Projektes für ein Postgebäude in Aarau, das als zu kostspielig bezeichnet wurde; er sagt, er wolle heute nicht gleiches mit gleichem vergelten, aber doch die Erwartung aussprechen, daß der Bundesrat das neue Projekt für Aarau baldigst vorlegen werde.

Der Kredit wird einstimmig bewilligt.

**Kirchenrenovation Mels.** Die katholische Kirchgemeinde beschloß einstimmig, die Renovation der Pfarrkirche nach den Plänen und Kostenberechnungen des Architekten Gaudy in Norschach im Kostenvoranschlag von 100,000 Fr. ausführen zu lassen. Die Renovation soll im Jahre 1912 in Angriff genommen werden.

**Wasserversorgung Straubenzell durch ein Grundwasserwerk.** Die Bürgerversammlung von Straubenzell hat vor Jahresfrist dem Gemeinderat einen Kredit von 10,000 Fr. bewilligt zur Vornahme weiterer Bohrversuche nach Grundwasser im Breitfeld. Die ganze Gegend wurde von einem erfahrenen Geologen untersucht und zwischen Gofau, Bild und Gründenwald

Glas- und Spiegel-Manufaktur □ Facetier-, Schleif- und Polierwerke in  
Seebach □ Belege-Anstalt und Aetzerei □ Kunstglaserei □ Glasmalerei

Spezialität: **Spiegelglas** unbelegt  
u. belegt

Reichhaltiges Lager in sämtlichen Artikeln  
der Glasbranche (Hohlglas ausgenommen)

**GRAMBACH & MÜLLER □ ZÜRICH □ WEINBERG-STRASSE 29**

12 verschiedene Grundwasser-Spiegelhöhen gemessen, teils in aufgeworfenen Gräben, teils in bestehenden Sodbrunnen. Die Versuche ergaben ganz eigenartige geologische Verhältnisse und Lagerung der Schichten, so daß man annehmen muß, daß ein Hauptabfluß des Grundwassers aus dem Breitfeld nach Westen und ein anderer nach Osten gehe. Gemeinsam mit der für die hydrologische Untersuchung berufenen Firma Scheven aus Düsseldorf wurden dann von Dr. Hug, Geologe aus Zürich, die Punkte bestimmt, wo die Bohrungen vorgenommen werden sollten, nämlich an der Eisenbahnlinie bei Oberdorf-Göbau, beim „Neuhof“ an der Gemeindegrenze Göbau, an zwei Stellen an der Straße nach Hasnersberg, in zwei Riesgruben im Bild und im Breitfeld. Die Bohrversuche sind im Laufe des Sommers 1910 ununterbrochen eifrig betrieben worden. Die Bohrungen bei Oberdorf, beim „Neuhof“ und an der Hasnersbergstraße ergaben ein vollständig negatives Resultat. Verschiedene Umstände wiesen darauf hin, daß eher in der Richtung Süd-Nord beim alten Sodbrunnen und bei den Dekonomiegebäuden der Eidgenossenschaft, Grundwasserzüge anzutreffen seien. Die Studien ergaben, daß die Talsohle zwei Hauptabflüsse haben müsse für das Grundwasser, deren Scheide ungefähr in der Richtung des Baches liege, der von Schoretschub herkomme. Die Hauptsache war nun die sofortige Anhandnahme der Pumpversuche an den drei Punkten: Alte Riesgrube, Bohrloch in der Zwickerschen Wiese und im alten Sodbrunnen. Vorgeesehen war hier anfänglich elektrische Kraft; aber man wäre mit der Installation nicht mehr rechtzeitig fertig geworden, so daß man sich entschloß, mittels Pumpenrichtungen Versuchsarbeiten vornehmen zu lassen. Die bisherigen Resultate berechtigen zu den besten Hoffnungen. Sowohl die Qualität als die Quantität des Wassers lassen zuverlässlich erwarten, daß es der Behörde von Straubenzell in Wädle möglich sein werde, der Bürgerversammlung einen Antrag zu stellen betreffend Ausführung eines eigenen Straubenzell'schen Wasserwerkes, das nicht nur für Bruggen und Lachen-Wonwil, sondern auch für Winkeln-Bild und Umgebung genügend und gutes Wasser liefern würde.

**Wasserversorgung Degersheim.** Die Dorfgemeinde genehmigte eine Vorlage betreffend weiteren Wasserankaufes. Da der Wasserverbrauch infolge Vermehrung der Abonnenten stark gestiegen und derselbe in den nächsten Jahren sich noch bedeutend steigend wird, so führte der Präsident, Kantonsrat Kuhn, aus, sah sich die Dorfverwaltung veranlaßt, Umschau zu halten nach vermehrter Wasserzufuhr, obwohl vorläufig durch den letztjährigen Ankauf der Schwalbentobelquellen noch für einige Jahre genügend Wasser vorhanden ist. Da nun die große, 1200 bis 1300 Minutenliter liefernde Böschbachquelle in Mogelsberg in der günstigen Lage ist, Wasser abzugeben, trat der Dorfverwaltungsrat mit der Verwaltung von Mogelsberg in Unterhandlungen. Es kam ein Vertrag zustande, wonach sich die Dorfgemeinde Mogelsberg bereit erklärt, Degersheim ein Quantum von 600 Minutenlitern von der Böschbachquelle um den Betrag von 14,000 Fr. abzugeben; überdies wird Degersheim das Recht eingeräumt, nach Inkrafttreten des Vertrages von der gleichen Quelle während 8 Jahren noch

## Bei Adressenänderungen

wollen unsere geehrten Abonnenten zur Vermeidung von Irrtümern uns neben der neuen stets auch die alte Adresse mitteilen. Die Expedition.

weitere 200 Minutenliter um den Preis von 6000 Fr. zu erwerben, also im ganzen 800 Minutenliter. Die Qualität des Wassers ist laut Untersuchungen durch den Kantonschemiker eine sehr gute. Die Kosten der Pumpstation, sowie die Leitung müssen auf zirka 70,000 Fr. berechnet werden. Dadurch sei Degersheim für Jahrzehnte hinaus mit Wasser genügend versorgt.

**Bauten entstehen in Chur zur Genüge.** Zirka 140 Wohnungen können im Frühjahr neu bezogen werden. Rechnen wir die Wohnung zu fünf Personen im Durchschnitt, so haben also zirka 700 Einwohner mehr Raum vom nächsten Jörgi an. Die jährliche Zunahme der Bevölkerung beträgt aber nicht mehr als 250—300 Personen.

**Bahnhofumbau Baden.** Der Gemeinderat verlangt bei den zuständigen Organen der Bundesbahnen aufs neue, daß ihm vor Inangriffnahme des Baues die Antwort auf das Gegenprojekt der Bauverwaltung und den Bericht des Gemeinderates unterbreitet werde.

**Wasserversorgung Mülligen (Aargau).** Dank den den günstigen Witterungsverhältnissen geht es mit der Wasserversorgungsanlage rasch vorwärts. Das 200 m<sup>3</sup> fassende Reservoir ist fertig erstellt, mit Ausnahme der inneren Verputzarbeiten. Ebenso das Haupttröhrnenetz, welches zirka 2000 m an Röhrenmaterial erforderte, in Dimensionen von 150, 125 und 100 mm Lichtweite. Zugleich haben auch die Grabarbeiten, sowohl als die Montage der Leitungen in den Häusern begonnen, und nächstens jedenfalls wird die Fassung der Quellen im „Giesen“ vorgenommen werden, und hernach der Bau des Pumpenhauses.

**Öffentliche Bauarbeiten für 1911 im Thurgau.** Im Budget des Bau- und Straßendepartements figurieren unter den Ausgaben u. a. ein Posten von Fr. 50,000 für eine Zentralheizung im Westflügel des Kantonsospitals in Münsterlingen und ebenso Fr. 50,000 für den Umbau des Hinterhauses für den Konvikts der Kantonschule. Die Thurkorrektur soll im kommenden Jahre Fr. 225,000, die Murg- und Sitterkorrektur Fr. 66,900 und diejenige der Goldach 13,350 Fr. erfordern; für Kanalisationen sind 39,000 Fr. und für den Uferschutz am Bodensee 47,000 Fr. vorgeesehen. Der Straßenbau soll im ganzen 695,600 Fr. beanspruchen, worunter ein Beitrag von Fr. 40,000 für Straßenwalzen figuriert.

**Der Bahnhofumbau in Lindau** scheint endlich in Fluß zu kommen. Die Neubauten kommen größtenteils auf den Grund zu stehen, der in den vergangenen Jahren durch Baggerungsmaterial dem See abgerungen wurde. Die Hochbauten sollen im neuen Jahre so sehr beschleunigt werden, daß der gesamte Güterverkehr einschließlich des lokalen Güterverkehrs aus dem Stadtbahnhof schon mit Beginn des nächsten Mai nach Lindau-Reutin verlegt und dann mit dem eigentlichen Umbau des Lindauer Stadtbahnhofes begonnen werden kann. Diese Umgestaltung der Verhältnisse macht es weiterhin notwendig, daß auch die Maschinenrotunde und die Maschinenwerkstätte aus der Stadt nach Lindau-Reutin verlegt werden.

## Pfannendeckel „Caldor“.

Ein neuer Artikel, der zwar nicht in das technische Gebiet unseres Blattes eingreift, aber dennoch verdient, an dieser Stelle besprochen zu werden, ist der neue Pfannendeckel „Caldor“. Vorzugsweise werden sich für die Neuheit die verehrten Hausfrauen unserer Leser interessieren. „Caldor“ hat nicht nur die Eigenschaften eines gewöhnlichen Deckels, d. h. bloßes Abschließen des